



1.094 Tiere verspeist jeder Deutsche im Durchschnitt

Nach aktuellen Berechnungen des Vegetarierbundes isst der durchschnittliche Bundesbürger im Laufe seines Lebens: 4 Kühe und Kälber, 4 Schafe, 12 Gänse, 37 Enten, 46 Truthähne, 46 Schweine und 945 Hühner. Hinzu kommen noch unzählige Fische und andere Meerestiere. Insgesamt werden in Deutschland jährlich rund 1,1 Mrd. Tiere gegessen (ohne Fische und Meerestiere).

Wenn jeder Deutsche nur einen fleischfreien Tag in der Woche einlegen würde, müssten bundesweit jedes Jahr 157 Millionen Tiere nicht geschlachtet werden.

Vorreiter ist die belgische Stadt Gent: Hier wurde der Donnerstag zum fleischfreien Wochentag erklärt.

Quelle: Vegetarierbund, 30.9.2009

Ein Deutscher isst im Laufe seines Lebens:

4 Rinder und Kälber
4 Schafe
12 Gänse
37 Enten
46 Truthähne
46 Schweine
945 Hühner
+ unzählige Fische
und Meerestiere
1.094 Tiere

Tokio Hotel: Bill und Tom Kaulitz sind jetzt Vegetarier

Die Tokio Hotel-Zwillinge Bill und Tom Kaulitz (20) sind absolute Tierfreunde und haben selbst einige Hunde und Katzen. Ihre Tierliebe brachte sie nun zu der Entscheidung, Vegetarier zu werden. »Lösen sie einen neuen Trend aus?«, fragt »Promiflash«.



Vegetarisch auf Tour

Bill und Tom würdem fleischlose Gerichte besonders gut schmecken, meldete die Internetseite »Promiflash«. Ihr Lieblingsessen sei Nudeln mit Tomatensoße. Und statt der üblichen Lieblingsburger müssten nun eben Tofuburger her, was Tom allerdings nicht gerade leichtfallen soll.

Selbst ihren Bassisten Georg Listing sollen sie schon teilweise auf ihre Seite gezogen haben. Auch er isst mittlerweile gerne vegetarische Köstlichkeiten, welche die Jungs nun auf ihrer Tour serviert bekommen. Nur Drummer Gustav Schäfer (21) freut sich angeblich nicht über den neuen Essenstrend der Zwillinge.

Quelle: www.promiflash.de, 19.10.2009

PETA fordert die Fleisch-Steuer!

Die Forderungen der Tierrechtsorganisation PETA: keine Vergünstigung für klimaschädliche Produkte. Tierische Erzeugnisse sollen von dem vergünstigten Mehrwertsteuersatz von 7 % ausgenommen werden.

Zahlreiche Studien belegen mittlerweile, dass die industrielle Massentierhaltung - und damit der Konsum von Fleisch- und Milchprodukten - ganz besonders stark zum Klimawandel beiträgt. Die Welternährungsorganisation benennt sie sogar als einen der Hauptverursacher der größten Umweltprobleme unserer Zeit.

Deshalb fordert PETA Deutschland e.V., tierische Erzeugnisse von dem vergünstigten Mehrwertsteuersatz (7 %) auszunehmen, und hat dafür einen Gesetzentwurf ausgearbeitet. Klimaschädliche und tierquälerische Produkte sollen in Zukunft nicht weiter »subventioniert« werden. Zudem soll auf diese Weise eine gesellschaftliche Verschiebung hin zu klimaschonender pflanzlicher Kost eingeleitet werden. Weitere Infos zum Thema Klimaschutz und Ernährung finden Sie unter www.peta.de/klimaschutz.



Bild: Hermann Focke

Die Massentierhaltung gilt heute als Hauptverursacher von Umwelt- und Klimaproblemen

Was Sie tun können

Die PETA-Petition zur Änderung der Umsatzsteuer (Pet 2-16-08-6120-051166) können auch Sie unterstützen - sie zielt darauf ab, die klimaschädlichen tierischen Produkte vom ermäßigten Mehrwertsteuersatz auszunehmen. Damit leisten Sie nicht nur einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz, sondern helfen auch den Tieren, die unter schrecklichen Bedingungen in kleinen, engen Ställen oder Käfigen leben müssen, um eines Tages auf den Tellern der Menschen zu landen.

Unterstützen Sie die Fleischsteuer-Petition und schreiben Sie an:

Deutscher Bundestag
Petitionsausschuss
Platz der Republik
11011 Berlin
Tel.: +49-(0)30-227-35239
Fax: +49-(0)30-227-36130

Bundesministerium der
Finanzen
Wilhelmstraße 97
10117 Berlin
Tel.: 03018 / 682 - 0
Fax: 03018 / 682 - 32 60

Verona/Italien: »No alla Caccia!« - Mehr als 500 Tierfreunde demonstrieren gegen die Jagd

Mehr als 500 Menschen haben am 19. September 2009 im italienischen Verona mit einem Fackelzug friedlich gegen den Beginn der Jagdsaison protestiert.

»Die Jagd ist ein Massaker, das keine Rechtfertigung mehr hat. Es ist inzwischen belegt, dass die Jagd nicht zum Gleichgewicht der Tierarten beiträgt - sondern im Gegenteil dieses Gleichgewicht stört und schwerwiegende Missstände hervorruft«, erklärte Marcello Dell'Eva von der vegetarischen Bewegung NO ALLA CACCIA.

»Um die Jagd zu unterstützen, werden jährlich Hunderttausende von Euro verschleudert - öffentliche Gelder, die für den Umweltschutz verwendet werden könnten«, unterstrich der Vorsitzende der LIGA ANTI CACCIA (LAC) Venetien, Andrea Zanoni. Er wies auf die Tatsache hin, dass der Bürgermeister von Verona Vorsitzender der »Federaccia«, einer Jägerorganisation, ist. »Ein Bürgermeister sollte die unterstützen, die sich für das Leben einsetzen, für eine gesunde Umwelt - und nicht etwa für die, die Tod säen und die Natur verunreinigen«, erklärte Zanoni. Außerdem wurde gefordert, dass private Grundstücksbesitzer bewaffneten Jägern das Betreten ihres Eigentums untersagen dürfen.

Viele Bürger Veronas schlossen sich der Demonstration an. Der Fackelzug endete mit einer Schweigeminute zum Gedenken all der unschuldigen Opfer durch die Jagd.

Quelle: Gemeinsame Pressemitteilung von NO ALLA CACCIA (www.no-alla-caccia.org) und LIGA ANTI CACCIA VENETO (www.lacveneto.it) vom 21.9.2009



Fackelzug in Verona, September 2009: Mehr als 500 Menschen fordern ein Ende der Jagd



Bild: No Alla Caccia

Arktis: Zurückgehendes Eis gefährdet die Walrosse

Walrosse sind die neuen Opfer des Klimawandels. Der Fund von 131 toten Tieren auf Icy Cape in Alaska ist der jüngste Beweis dafür, dass die Meeressäuger nicht mehr ausreichend Eis finden, auf dem sie ihre Jungen zur Welt bringen und von dem aus sie auf Nahrungssuche gehen können.

»Ohne den dramatischen Verlust an Meereis würden die jungen Walrosse jetzt wahrscheinlich auf dem Eis leben und nicht tot am Strand liegen«, wird Geoff York, ein auf arktische Tierarten spezialisierter Biologe des WWF USA, in der Berliner Zeitung zitiert. Denn immer häufiger kommen riesige Walrossherden an die Küste, treffen auf engem Raum zusammen, geraten in Panik und zerquetschen sich gegenseitig.

Dieses Phänomen wurde erstmals 2007 in Alaska und Sibirien beobachtet. Auf der russischen Seite der Tschuktschen-See wurden Buchten mit Zehntausenden von Tieren entdeckt. Russische Biologen fanden damals zwischen 3.000 und 4.000 Kadaver überwiegend junger Tiere. Quelle: Berliner Zeitung, 9.10.2009

»Grünschreiber« gesucht

Klimakollaps? - Artensterben? - Massentierhaltung? - Tierquälerei? - Grüne Gentechnik? - Naturzerstörung? ...Vor einigen Monaten entstand aus jener Mischung zwischen apokalyptischen Meldungen und der Motivation, etwas zu ändern, eine Idee: die Grünschreiber.

Die Grünschreiber sind ein Zusammenschluss aus Wort- und Bildkünstlern, denen die Natur am Herzen liegt und die Pinsel und Stift zücken, um damit für grüne Wälder, blaue Meere, weiße Gletscher und bunte Blumenwiesen in den Kampf zu ziehen.

Geplant ist, in regelmäßigen Abständen ein Buch zu publizieren, das sich mit der Natur in unterschiedlichster Art und Weise beschäftigt: Klimaschutz, Artenschutz, Tierschutz, Meeresschutz, Schutz der Wälder, Schutz der biologischen Vielfalt und allgemein der Lebensräume, ökologischer Landbau, Permakultur, Gentechnik, Erhaltung alter Nutzpflanzen und Nutztierassen...

Gesucht wird nun nach weiteren Mit-Grünschreibern.

Nähere Informationen:

Internet: <http://gruenschreiber.aktion-artenschutz.de>

e-mail: buckelwal@aktion-artenschutz.de



Brigitte Bardot protestiert gegen Wildschweinjagd

Gegen das »herzlose Massakrieren und Auslöschen dieser armen Tiere« protestiert Schauspiel-Ikone Brigitte Bardot.

Hintergrund: In Saint-Tropez beschwerten sich Winzer, dass ihnen Wildschweine den Wein wegfressen würden. Daraufhin hatte der Bürgermeister die Wildschweine zum Abschuss freigegeben. *Quelle: WELT, 10.9.2009*



Bild: Foundation Weber

Studie: Mehr Jagd führt zur Vermehrung der Wildschweine

Laut einer aktuell publizierten französischen Langzeitstudie scheint starke Bejagung die Fortpflanzungsfähigkeit zu stimulieren. In einem Waldgebiet im Departement Haute Marne erreichen deutlich mehr Jungsäue vor dem Ende ihres ersten Lebensjahres die Geschlechtsreife und werden trüchtig, als dies zum Beispiel bei ihren Artgenossen in den Pyrenäen der Fall ist. Dort sind weniger Jäger unterwegs (vgl. Servanty et alii, Journal of Animal Ecology). *Quelle: DER STANDARD, 16.09.2009*

Spanien/Castellon und Valencia: Leimrutenjagd vor dem Aus

Die Vogelwilderer in der spanischen freien Provinz Castellon und Valencia hatten sich bisher nicht durch das EU-rechtliche Verbot des Vogelfangs mit Leimruten (siehe Bild) von ihrem Tun abhalten lassen.



Bild: Vogelschutz-Komitee

Trotz Richterspruchs des Europäischen Gerichtshofes erhielten die Täter volle Rückendeckung aus dem politischen Bereich. Im jüngsten Wahlkampf gab es Wahlversprechen aus allen politischen Lagern, dass man durch eine entsprechende Rechtsvorschrift Vogelfang mit Leimruten in den Baraccas ausdrücklich erlauben werde.

Doch nun der »Paukenschlag«: Wegen einer erneuten Beschwerde bei der EU-Kommission wurde im Oktober 2009, genau vor gewohnheitsmäßigem Beginn der Leimrutensaison, ein ausdrückliches Verbot verhängt. Damit ist aber keineswegs die Einhaltung des Verbots sichergestellt. So gilt es für das Vogelschutzkomitee, ab sofort wieder vor Ort zu sein und möglichst viele Fanganlagen zu kontrollieren. Fangbereite Großfallen werden kartiert und in einer neuen Mitteilung an die EU-Kommission gemeldet. *Quelle: www.vogelschutz-komitee.de*

Anzeige

„Fliegende Edelsteine“
suchen Schutz
und Lebensraum.
Wir helfen!



Wir, das Vogelschutz-Komitee e.V., helfen Wildvögeln in Not – lokal, bundesweit und international. So engagieren wir uns zum Beispiel:

- für den Erhalt und die Neuanlage von Nistplätzen wie Eisvogel-Brutwänden oder Weißstorchhorsten.
- gegen Tiermissbrauch wie Wildvogelhaltung und illegalen Handel.
- mit Aktionen gegen grausamen Mord an unseren Zugvögeln in Südeuropa.
- für den Schutz letzter Vogeloasen in Deutschland, Spanien, Frankreich und Polen durch Landerwerb.
- für hilfsbedürftige Wildvögel.

Helfen Sie mit!

... damit auch unsere Kinder und Enkel Vögel in freier Natur erleben können.

Wir sind überregional für Sie da:
Vogelschutz-Komitee e.V.

An der Mühle 23 · D-37075 Göttingen

Tel: 0551/209 93 29 · Mobil: 0172/2 84 62 28 · Fax: 0551/2 48 94
vogelschutz.komitee@t-online.de · www.vogelschutz-komitee.de

Spendenkonto: 4830 1535 · Sparkasse Göttingen · BLZ 260 500 01

Lebensräume nicht nur für Vögel: Vogelschutz-Komitee schafft jagdfreie Gebiete

Das Vogelschutz-Komitee setzt sich seit Jahren für eine Natur ohne Jagd ein. Zu diesem Zweck werden auch Grundstücke erworben.



»Das Vogelschutz-Komitee käme seinem Auftrag als Tier- und Naturschutzorganisation nicht nach, wenn es nicht konsequent den Jagdstop auf all seinen Grundstücken durchsetzen würde«, so Dr. Eberhard Schneider, Präsident des Vogelschutz-Komitees e.V.

Und so herrscht auf dem etwa 1,5 Hektar großen Waldstück bei Achern (Rheinland Pfalz, an der Grenze zu Frankreich) tiefer Frieden: Mit dem Austritt aus der Jagdgenossenschaft haben die Tiere endlich ihre Ruhe. Vor kurzem wurde das Grundstück noch entsprechend gekennzeichnet. Die jagdlichen Einrichtungen (im Bild ein alter Hochsitz) haben ihren Zweck verloren.

In Deutschland ist dies noch ein Novum. In vielen anderen Ländern Europas - beispielsweise in Frankreich - ist es aber völlig normal, dass der Grundeigentümer über Ausübung oder Ruhen der Jagd auf seinem Grundstück selbst entscheidet. In Frankreich hat das Vogelschutz-Komitee das etwa ein Hektar große Grundstück bei La Petite Pierre im Nationalpark »Nördliche Vogesen« erworben. Es vereinigt verschiedene Lebensräume in sich: Wald, Wiese und Feuchtbiotop. Auch hier heißt es: »Chasse interdite!«



Informationen:

Vogelschutz-Komitee e.V.

An der Mühle 23 · 37075 Göttingen

Tel.: 0551- 2099329

e-mail: info@vogelschutz-komitee.de

Internet: www.vogelschutz-komitee.de

Regionalbüro Elsaß: www.vogelschutz-komitee.net

Vogelschutz: Verwaltungsgericht untersagt Kormoran-Abschuss

Der vom Rhein-Sieg-Kreis gestattete Abschuss von Kormoranen an der Sieg wurde vom Verwaltungsgericht Köln am 1.10.2009 untersagt. Das Verwaltungsgericht hat damit einem einstweiligen Rechtsschutzantrag des Bundes für Umwelt- und Naturschutz stattgegeben. Damit dürfen die noch vor wenigen Jahrzehnten in Deutschland nahezu ausgerotteten Vögel vorerst für das laufende Jahr kategorisch nicht mehr getötet werden. Damit wurde auch die tiefgreifende Störung anderer Vogelarten abgewendet.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in Nordrhein-Westfalen, der Europäische Tier- und Naturschutz e.V. (ETN) und das Komitee gegen den Vogelmord e.V. begrüßen den Beschluss, da hierdurch der Abschuss leidensfähiger Wirbeltiere verhindert



Der Kormoran ist Vogel des Jahres 2010. Mit der Wahl soll der Schutz des fischfressenden Vogels gestärkt werden. Jährlich werden bis zu 15.000 Kormorane geschossen.

und das Tötungsverbot des Tierschutzgesetzes erfüllt sei.

Der Rhein-Sieg-Kreis hatte bereits zum zweiten Mal auf Antrag der Sieg-Fischerei-Genossenschaft den Abschuss von Kormoranen an der Sieg gestattet, ohne die anerkannten Naturschutzverbände förmlich zu beteiligen. Das Gericht hat das Vorgehen der Kreisverwaltung beanstandet und damit den Abschuss ohne das vorherige Befreiungsverfahren untersagt. Eine gebietsschutzrechtliche Befreiungsentscheidung für den Abschuss ist vorliegend erforderlich, da in den betroffenen Naturschutzgebieten Tiere geschützt sind und nicht getötet oder gestört werden dürfen.

Zudem bezweifelt das Gericht laut BUND, dass der potenzielle Schaden, den der Kormoran den Mitgliedern der Fischerei-Genossenschaft zufügen kann, tatsächlich unzumutbar sei.

Quelle: ETN, 5.10.2009 · Kölner Stadtanzeiger, 7.10.2009



FREIHEIT FÜR TIERE
tierschutz: milch den kälbchen



»Wahre menschliche Kultur gibt es erst,
wenn nicht nur Menschenfresserei,
sondern jede Art des Fleischgenusses als Kannibalismus gilt.«

Wilhelm Busch (1832-1908), deutscher Dichter und Zeichner



Warum gibt eine Kuh Milch?

Warum geben Kühe Milch? - Aus demselben Grund wie Menschen: um ihre Babys zu ernähren. Das heißt: Damit eine Kuh Milch geben kann, muss sie ein Kälbchen gebären. Im Alter von etwa zwei Jahren wird die Kuh das erste Mal künstlich befruchtet. Ab der Geburt des ersten Kalbes wird die Kuh zweimal pro Tag gemolken. Sie lebt nicht etwa auf der grünen Wiese, sondern auf engstem Raum in Massentällen, auf Spaltenböden über ihren eigenen Exkrementen.

Die Kühe werden darauf gezüchtet, dass ihre Körper maximal viel Milch produzieren. Manche Kühe »geben« mehr als 10.000 Liter im Jahr, das sind fast 33 Liter pro Tag. Zum Vergleich: Um ein Kälbchen zu versorgen, müsste die Kuh »nur« 8 Liter geben. Für die angezüchtete, völlig unnatürliche Milchleistung, die den Kühen tagtäglich abverlangt wird, zahlen die Tiere einen hohen gesundheitlichen Preis. Die dermaßen überzüchteten Tiere sind besonders krankheitsanfällig.

Wegwerfkühe

Früher war es durchaus normal, dass eine Kuh 15 Jahre alt wurde. Heute werden Kühe durchschnittlich nur noch vier Jahre alt. Sie sterben aber keines natürlichen Todes: Sobald die Milchleistung nachlässt, kommen sie zum Metzger.

Und was passiert mit den Kälbchen?

Die Kälbchen, die eigentlich die Milch trinken müssten, werden kurz nach der Geburt von ihren Müttern weggenommen. Dies ist für Mutter und Kind eine große Qual - mitunter ruft die Mutter tagelang nach ihrem Kind. Die Kälbchen werden in enge Holzverschläge gesperrt, in denen sie sich kaum bewegen können, und auf das optimale Schlachtgewicht gemästet. Statt der Muttermilch bekommen sie eine fette weiße Brühe, die aus Magermilchpulver, Talg, Walfett und viel Salz besteht. Durch die überhöhte Menge Salz müssen die Kälber in Ermangelung von Wasser mehr Milchaustausch-Brei zu sich nehmen und nehmen so schneller zu. Die Tiere werden künstlich anämisch gehalten, indem ihnen jegliche Aufnahme von Eisen vorenthalten wird, da sonst das Fleisch nicht hell bleibt. Auch Rauhfutter bekommen sie aus diesem Grund nicht zu fressen. Nach fünf bis sechs Monaten erreichen die Kälber das Schlachtgewicht von etwa 250 kg.

Plakatkampagne für die Kühe

»Milch. Jeder trinkt sie. Sie ist überall - in den Läden und in den Gesprächen der Politiker. Milchseen, zu niedrige Milchpreise, Milchquote. Aber woher sie kommt - darüber redet niemand.« Das muss sich ändern - davon sind die ANIMALS' ANGELS überzeugt. Und so klärt die Tierschutzorganisation mit einer Plakatkampagne und Broschüren die Öffentlichkeit über das Schicksal der »Milch«kühe auf.

Infos: www.animals-angels.org



»Alle reden von der Milch. Wir reden von der Kuh.« - Im Herbst 2009 waren diese Plakate von »ANIMALS ANGELS« an rund 400 Plakatsäulen in Berlin zu sehen - außerdem an 450 U-Bahnwerbeflächen und in Wartehallen.

Klima retten durch Verzicht auf Milch!

Der Klimawandel könnte nach Ansicht des Marburger Forschers Ralf Conrad gebremst werden, wenn die Menschheit sich anders ernähren würde. »Kurz gesagt könnte die Parole lauten: Keine Rinder mehr essen, auf Milchprodukte verzichten«, sagte der geschäftsführende Direktor des Max-Planck-Instituts für terrestrische Mikrobiologie bereits im Jahr 2007 anlässlich des dritten Teils des UN-Klimaberichts. Diesem zufolge hat die Menschheit nicht einmal mehr 15 Jahre Zeit, um eine unumkehrbare Klimakatastrophe zu verhindern...



PETAs neue Promi-Kampagne gegen Kanadas Robbenmassaker

Rettet die Robben!

Jahr für Jahr werden Zehntausende Robben während Kanadas Robbenmassaker getötet. Baby-Robben, die gerade mal ein paar Wochen alt sind, werden von Knüppel-schwingenden Robbenjägern die Schädel eingeschlagen. Manche werden ihres Pelzes wegen auch erschossen. Viele von Ihnen werden vor den Augen ihrer hilflos schreienden Mütter bei lebendigem Leibe gehäutet.

Trotz kürzlich beschlossenen EU-Handelsverbot von Robbenprodukten hält Kanada an der Fangquote von zurzeit 238.000 Babyrobber fest. Die Jungtiere sind bei der Ermordung erst wenige Wochen alt und werden oft vor den Augen ihrer hilflosen Mütter lebendig gehäutet.

Die Tierrechtsorganisation PETA und Tierfreunde weltweit - selbstverständlich auch aus Kanada - fordern schon seit Jahren ein definitives Ende dieses grausamen und sinnlosen Massakers. Mit der neuen PETA-Kampagne »Rettet die Robben« setzen sich nun internationale Superstars gemeinsam für die Rettung der Robben ein - darunter Rock-Sängerin Kelly Osbourne, CSI-Kommissarin Jorja Fox, Goldmedaillen-Snowboarderin Hannah Teter oder Twilight-Star Christian Serratos.

Kelly Osbourne gegen Kanadas Robbenmassaker

Kelly Osbourne wurde berühmt durch die erfolgreiche MTV-Show »The Osbournes«. Nun nutzt die Sängerin mit der sprudelnden Persönlichkeit und der ausgefallenen Kleidungswahl ihre Stimme, um sich gegen das jährliche Robbenschlachten in Kanada einzusetzen, und posierte für PETAs »Rettet die Robben«-Kampagne. Kelly und ihre berühmte Familie, einschließlich ihrer Eltern Ozzy und Sharon, kümmern sich schon immer um viele Tiere, die sie von ganzen Herzen lieben. Deshalb ist es für Kelly Ehrensache, sich dagegen einzusetzen, dass Babyrobber ihrer Felle wegen erschlagen oder erschossen werden.

Twilight-Star Christian Serratos gegen Kanadas Robbenmassaker

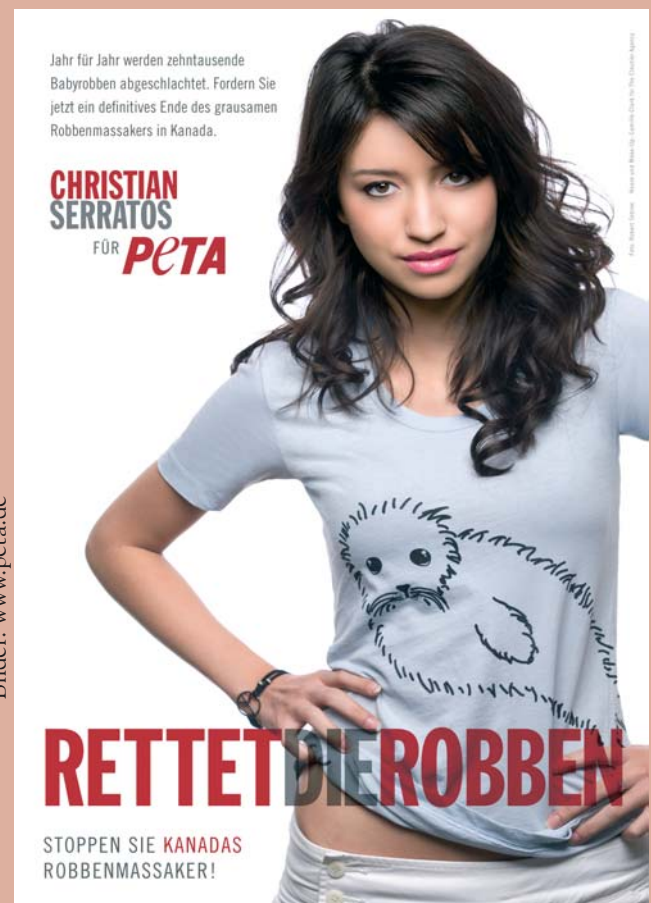
Christian Serratos weiß genau, dass Pelz alles andere als cool oder sexy ist. Als der Star aus Twilight - Bis(s) zum Morgenrauen erfuhr, dass jährlich zehntausende Robben ihres Felles wegen in Kanada getötet werden, wollte sie unbedingt für die PETA-Serie »Rettet die Robben« posieren.

Was Sie tun können

Schreiben Sie Protestbriefe an die kanadische Botschaft in Berlin - oder fordern Sie Protestkarten an die kanadische Botschaft zur Beendigung des grausamen Robbenschlachtens bei PETA kostenlos an!

PETA Deutschland e. V.
Benzstr. 1 · D-70839 Gerlingen
Tel.: +49 (0)7156 178 28-27
Fax: +49 (0)7156 178 28-10
e-mail: info@peta.de
www.peta.de

Botschaft von Kanada
Botschafter Peter M. Boehm
Leipziger Platz 17 · D-10117 Berlin,
Tel.: +49 30 20312 0
Fax: +49 30 20312 590
e-mail: brlin@international.gc.ca



Bilder: www.peta.de